«Unsere Banken sollten dem Gemeinwohl dienen»

ZÜRICH. Der radikale Bankenkritiker Christian Felber ist gegen Profitgier und gewinnt den Preis für das Wirtschaftsbuch 2014.

Herr Felber, Sie fordern eine Wirtschaft ohne Konkurrenz und Profitgier. Sind Sie deshalb so populär?

Immer mehr Menschen wird klar, dass es ein ganz neues System braucht. Der Devisenskandal ist nur der jüngste einer Endlosreihe. Alle zeigen das Grundproblem: Die Banken verfolgen das falsche Ziel. Sie und generell alle Unternehmen sollten grundsätzlich dem Gemeinwohl dienen.

Sie fordern, dass die Wirtschaft den menschlichen Bedürfnissen dienen soll. Tut sie das nicht?

«Ab einer bestimmten

keinen Sinn mehr.»

Christian Felber

Grenze macht Geldbesitz

Das oberste Ziel von Unternehmen ist heute der Finanzgewinn, das passt nicht mit unseren

Staatsverfassungen zusammen. Diese sagen, dass das übergeordnete Ziel der Wirtschaft das Gemeinwohl ist. Das vorrangige Streben nach Geld führt zu Kon-



Autor des Wirtschafsbuchs des Jahres: Christian Felber. JOSE LUIS ROCA

kurrenz statt zu Kooperation. Braucht es nicht Konkurrenz und Profitstreben?

Das Wettbewerbsdenken ist uns Menschen nicht angeboren, es wurde uns anerzogen. Studien

> zeigen, dass Kooperation Menschen stärker motiviert. Wettbewerb motiviert dagegen

an erster Stelle über Angst. Das ist keine intelligente Wahl. Sie schlagen eine Gemeinwohl-

bilanz für Unternehmen vor. Heute messen wir den Erfolg von Unternehmen und Staaten per Finanzbilanz und Bruttoinlandprodukt. Diese Indikatoren messen aber nur das Mittel - Geld - und nicht das Ziel. Die von uns entwickelte Bilanz misst dagegen Werte, die das Gemeinwohl fördern.

Sie wollen das Privatvermögen begrenzen. Das Eigentumsrecht ist aber ein Pfeiler unserer Verfassung.

Das Grundrecht bleibt gewahrt, aber nicht grenzenlos. Ab einer bestimmten Grenze macht Geldbesitz keinen Sinn mehr, gefährdet aber die gleichen Freiheiten anderer. ISABEL STRASSHEIM

Ethische Bilanzwerte

ZÜRICH. Der 42-jährige Österreicher Christian Felber will mit seiner Gemeinwohl-Ökonomie Ethik zum Bilanzposten von Unternehmen machen. Mehr als 200 Firmen – darunter die ersten in der Schweiz – sind dabei, sich an Werten wie gerechter Lohn- und Arbeitsverteilung oder Nachhaltigkeit zu messen. Auch die Lausanne Business School hat eine Gemeinwohlbilanz erstellt. ISH

Ecogood.org Schweiz.gwoe.net



Börse

Börsendaten: Täglich aktuell - ein Service von money-net.ch

Indizes

SMI 8972.54	a	+0.50%
SPI 8820.55	②	+0.50%
Stoxx 50 3016.88	(2)	+0.54%
DAX 9456.53	②	+1.61%
Dow Jones 17687.82	0	+0.22%

Notenkurse

Nasdaq

4702.443

	Kauf	Verkaut
EUR/CHF	1.17	1.24
O USD/CHF	0.92	1.00
S GBP/CHF	1.44	1.57

+0.67%

SMI-Titel

	Schluss	Veränd. %
② ABB N	21.68	+0.74%
Actelion N	111.4	+0.81%
Adecco N	64.1	+0.78%
CS Group N	25.28	+0.03%
Geberit N	328.1	+1.10%
Givaudan N	1637	+0.30%
Holcim N	68.5	+0.73%
Julius Baer N	42.69	+0.68%
Nestlé N	71.6	+0.28%
Novartis N	91.75	+0.87%
Richemont I	83	-0.06%
Roche GS	286.2	+0.70%
SGS N	2125	+0.04%
Swatch I	453.6	-0.04%
Swiss Re N	81	+0.55%
Swisscom N	574.5	+0.96%
Syngenta N	313.6	+0.22%
Transocean N		
D UBS N	16.79	-0.05%
Zurich N	293.6	+0.47%
	~	



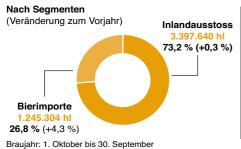


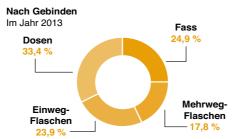
Die Schweizer trinken wieder mehr Bier

Schweizer Biermarkt 2013/14

Der Schweizer Biermarkt verzeichnete eine Zunahme um 1,4 % auf 4.642.944 Hektoliter (hl) Bier







trinken ist gestoppt. Mehr noch - mit 473 Brauereien gibt es so viele wie noch nie in der Schweiz. Weil Bier aber vermehrt zuhause statt in Bars oder Restaurants getrunken wird, sorgt sich Marcel Kreber vom Schweizer Brauereien-Verband: Im Alltag werde eher zum günstigen Bier aus dem Discounter gegriffen, sagt Kreber zu 20 Minuten. Und das kommt meistens nicht aus der Schweiz, sondern aus dem Ausland. Der Marktanteil der Schweizer Brauereien ist so auf 73,2 Prozent leicht gesunken. «Die Bierkultur entwickelte sich, und die Markenbindung ist noch nicht überall sehr ausgeprägt», so Kreber. Deswegen entscheidet vor allem der Preis, welcher Gerstensaft ge-

trunken wird, ish

BAAR. Der Rückgang beim Bier-